

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 35

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bö macht Ferien

Teile Freunden und Bekannten mit, dass ich vom 6. September morgens 6 Uhr bis 7. September abends 7 Uhr Ferien mache. Möglicherweise mache ich am 13. Oktober nochmals Ferien, nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr. Euer Bö.

Wenn in den nächsten Tagen ein lokales Erdbeben registriert werden sollte, dann bin ich der Schuldige — so schüttelt mich der blasse Neid. Beau.

(... und ich bin schwer beleidigt: mich hat man 14 Tage entbehren können... Der Setzer.)

Etwas Chemie

Lieber Spalter!

Seit 48 Stunden habe ich nicht Speise noch Trank zu mir genommen. Kein Schlaf erquickte meine gequälte Seele. Schuld daran trägt Omega. (Soll sein Name bedeuten, dass er am Ende ist? Mit dem Geld oder mit sonst etwas?) Was in Dreiteufelsnamen ist eine gelbbildende organische Substanz. Ich bin nicht Chemiker, aber sollte es nicht vielleicht gelbildend heissen?

Wenn ich mich irren sollte, werde ich pflichtschuldigst in den Erdboden verschwinden. Wenn ich recht habe, werde ich mich vor Stolz aufblähen, bis ich platze, obwohl ich eigentlich nicht recht weiss, was ein Gel ist. Wenn ich aber keine Aufklärung bekomme, dann — ich besitze eine Sammlung von 200 der ältesten Witze über das dritte Reich!

Fabelhafte Idee! Sie wecken in mir kostbare Erinnerungen an die selige Zeit, da ich mir im Labor der Kantonsschule am Bunsenbrenner die Finger verbrannte. Natürlich muss es gelbildend heissen, und so viel ich noch weiss, ist das ein gelatineartiger Zustand. — Von den 200 ältesten Witzen über das III. Reich könnte man die besten gelegentlich repetieren. Man vergisst ja so leicht. Wie das Gel beweist.

Lob oder Tadel

Lieber Spalter!

Sag' Deinem Pauli bitte nicht, dass er das Pul-f-er erfunden hat, sonst findet er es nicht mehr nötig, Dir seine originellen Helgen zu senden. Er würde dann übergehen zur Kriegsindustrie, wo er mit seiner Er-

findung wahrscheinlich mehr verdienen könnte, als bei Dir mit dem Pinsel. In ungeduldiger Erwartung Deiner nächsten Nummer grüsse ich Dich Dein Ybor. — wenn es ein Lob ist, müssen Sie es deutlicher abfassen. Ein Lob kann nie deutlich genug abgefasst werden. Und wenn es ein Tadel ist, dann müssen Sie es pädagogischer abfassen. Ein Tadel kann nie pädagogisch genug abgefasst sein. Hauptsache aber ist, dass Sie schreiben. Wir hätten gerne einen engeren Kontakt zwischen Leser und Mitarbeiter.

(... ich für mich glaube es sei ein Lob, denn sonst hätte Herr Ybor auch das «Dynamit» (!) kritisiert. — Der Setzer.)



«Das hast Du nun von Deiner originellen Idee, dich als Laterne zu verkleiden!» Punch

Anflug von Tollkühnheit

Jeder Mensch hat in seinem Leben einmal einen Anflug von Tollkühnheit. So gestatte ich mir denn, in diesem Moment mich mit meinen zwei «Witzen» an Sie zu gelangen, mit der Bitte, diese auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen. Sollten Sie sie dann für fähig halten, in Ihrem Spalter verewigt zu werden, käme als erstes mein sehnlichster Wunsch in Erfüllung, aber auch für ein entsprechendes Honorar wäre ich sehr empfänglich.

— allerdings tollkühn, uns einen so bekannten Nazi-Witz vorzulegen. Für Selbsterlebtes sind wir sehr empfänglich.



Ein Dichter dichtet:

Ich sitze hier am grünen Rhein,
Und fühle, mich so recht daheim.
Am Ufer jenseits sind zwei Knaben,
Welche sich vergnügen mit Baden.
Und dort der alte Vater mit dem Sohn,
Der angelt in dem breiten Strom.
Ich sehe wie die Fischlein schwimmen,
Und richte meinen Blick nach Innen.
Und denke, wie auch wir, wir Menschen,
Vom Strom getrieben, ohne Grenzen.
Und Angler lauern um uns her,
Wir aber schwimmen sorglos näher.
Und achten nicht der steten Gefahren.
Sind wie die Fischlein vergnügte Narren.
Bis wir urplötzlich an den Angeln
Ohnmächtig, zappelnd, daran hängen,
So gehe ich voll Gedanken vom Rhein.
Und die Freude erstickt mich im Keim.

Els

Da hammers!

... offenbar weil ich letzthin erklärte, dass der Reim allein noch kein Gedicht mache, glaubt der gute Els, er tue gut, wenn er auf den Reim überhaupt verzichte. Aber Els irrt. Das Gedicht wird noch ganz gewaltig viel besser, wenn man es reimt...

Ich sitze hier am grünen Rhein,
Und fühle mich so recht daheim.
Am Ufer jenseits sitzen zwei Knaben,
Welche sich vergnügen mit Baben.
Ich sehe wie die Fischlein schwimmen
Und richte meinen Blick nach immen.
Und denke, wie auch wir, wir Menschen,
Vom Strom getrieben, ohne Grenschen.
Bis wir urplötzlich an den Angeln
Ohnmächtig zappelnd, daran hangeln.
So gehe ich, voll Gedanken vom Rhein,
Und die Freude erstickt mich im Keim!

Chronische Miesmacher werden behaupten, auch hier mache der Reim noch kein Gedicht. Aber ich muss widersprechen. Die letzte Strophe enthüllt im Rhein einen geradezu erschütternden tieferen Sinn. Noch ein Buchstaben weniger und der Vers könnte als «Stoßseufzer eines Redaktors» gedruckt werden.

Was soll ich schreiben?

Kommt aber die grosse Frage, was soll ich schreiben?

Bitte, lieber Nebelspalter, spalte in mir mal die Umnebelung des Hirnes und sag' mir, was ich schreiben soll? Dein L.

— wenn einer nicht weiss, was er schreiben soll, soll er nichts schreiben!

Drei Gründe gegen Rückporto

1. 5 % Lohnabbau seit 1. April.
2. Kein Interesse an unbrauchbarem Papier, habe auch Papierkorb.
3. Werde «verrückt», wenn einer nur schon etwas von den neuen «Postgebühren-quittungszeichen» sagt.

Heil Papierkorb.

Hawe

Das Entzücken über die neuen Briefmarken ist allgemein. Aber Sie vergessen, dass je mehr Sie davon brauchen, um so rascher sind sie weg!

Eilidla! — schon zweimal gebracht und einmal illustriert. Kommt erst 1937 wieder dran. Punkto Strafporto — Strafportomarken sammeln wir nicht.